



Unter Kontrolle: Schwester Christine vom Blutspendedienst des Asklepios Klinikums Uckermark überwacht die Spenden, hier bei Andrea Hiller aus Eberswalde. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Im Plenarsaal fließt Blut

57 Spender beim Auftakt zur Aktion 2011 im Paul-Wunderlich-Haus Eberswalde

Eberswalde (vp) „Immer schön zudrücken“, ermutigt Schwester Christine vom Blutspendeteam des Asklepios Klinikums Schwedt Andrea Hiller. Zuvor hat sie der Eberswalderin einen kleinen Ball in die Hand gelegt. Das Anspannen soll den Blutfluss befördern. „2010 war ich schon mal hier im Paul-Wunderlich-Haus zur Blutspende“, erzählt die 49-Jährige. „Nein, Probleme hatte ich nicht. Ich habe die Spende gut vertragen.“

Einige hundert zusätzliche Spenden hat die Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG) im vergangenen Jahr mit der Aktion „Spenden im Kreishaus“ gewonnen, weshalb sie das Projekt 2011 fortsetzt. Zum Auftakt am Dienstag kamen genau 28,5 Liter des kostbaren Labenssaftes innerhalb von fünf Stunden zusammen.

57 Spender konnten zur Ader gelassen werden. „Einige mussten wir leider wieder nach Hause schicken“, erklärt die Ärztin Marzanna Westergom. „Entweder waren sie in einem Malaria- oder in einem Hepatitis-C-Gebiet im Urlaub.“ Nach einer Reise in betroffene Länder müssen Spender vier bzw. sechs Monate pausieren. „Wer beispielsweise in Ägypten war, darf vier Monate nach seiner Rückkehr nicht spenden.“ Ägypten gehöre zu den Hepatitis-C-Staaten. „Und gegen Hepatitis C gibt es noch keine Impfung“, so die Medizinerin.

Bei Wolfgang Ehrlich aus Eberswalde gibt es indes keine Probleme. Der 65-Jährige darf spenden. Auch Blutdruck, Hämoglobin-Wert und Körpertemperatur sind in Ordnung, entlässt Westergom den Kandidaten nach dem

kleinen Gesundheitscheck zum Aderlass. „Das ist heute meine 65. Spende“, verrät Ehrlich.

Rainer Mertinkat (63) aus Britz und Andreas Willenberg (52) aus Eberswalde sind bereits um 500 Milliliter erleichtert. Die beiden Männer stärken sich bei Kaffee und Brötchen vom Büfett. „Ich spende seit etwa 15 Jahren regelmäßig“, erzählt Mertinkat. Der Termin im Kreishaus sei einfach günstig. „Da kann ich die Spende zum Beispiel mit einem Marktbesuch verbinden.“ Er selbst benötigte noch keine Blutkonserve. „Bislang war es ein Geben. Und das kann auch so bleiben“, hofft der Britzer. „Aber es kann eben auch sehr schnell passieren, dass man auf eine Spende angewiesen ist“, ergänzt sein Nachbar. „Ich habe schon mal einen Unfall gehabt“, so Willenberg.

„Der Körper gewöhnt sich auch an das Spenden“, berichtet Michaela Wanitschke, die ihre Mittagspause für den Aderlass nutzt. „Im Fall einer Not-OP kommt man besser mit dem Blutverlust zurecht“, weiß die 46-Jährige aus eigener Erfahrung.

„Um Gutes zu tun, müssen die Spender nicht ins Portemonnaie greifen“, wirbt Heidi Eckbrett von der GLG bereits für den nächsten Termin am 22. Februar. „Die Spende im Kreishaus findet am jeweils letzten Dienstag im Monat statt.“ Unter den Teilnehmern werde auch 2011 wieder ein attraktiver Preis verlost. Schulklassen sollten sich, um Wartezeiten zu vermeiden, vorher anmelden. Sie können mit der Blutspende zudem die Klassenkasse aufbessern. „Pro Schüler zahlen wir 20 Euro“, so Eckbrett.